

Erkundung die Barole der Artillerie als derjenigen Kampfgattung gewesen, in der zuerst der Gedanke einer taktisch-mitteleuropäischen Zusammenarbeit vieler Soldaten an einer Kampfmasse zum Ausdruck kam. „Zugleich“ ist die Barole aller Kampfgattungen im Rahmen neuzeitlicher Kampfführung geworden. „Zugleich“ soll auch die Barole an der Zusammenarbeit des gesamten Volkes im Kampf um seine Zukunft sein.

### Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Wilhelm Behrens, Kommand. eines Inf.-Regts.; Major Otto Lindner, Bataill.-Führer in einem Inf.-Regt.; Oberleutnant Hermann Maack, Kompanieführer in einem Inf.-Regt.; Oberfeldwebel Min-

und Oberfeldwebel Tange, beide Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

### Silberne Nicolai-Medaille und Ehrenring für Reichsleiter von Schirach

Wien, 28. März. Mit einem Empfang der Mitglieder des weltbekannten Orchesters bei Reichsleiter Baldur von Schirach nahm die Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker ihren Anfang. Der Leiter des Philharmonischen Orchesters, Prof. Jerger, überreichte dem Reichsleiter mit herzlichen Dankworten für seine Verdienste um die Pflege und Förderung der Wiener Musik den Ehrenring der Philharmoniker und die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male verliehene Silberne Nicolai-Medaille.

## Offene Aussprache / Eine beherzigenswerte Mahnung des Reichsministers Dr. Goebbels

Unter der Überschrift „Offene Aussprache“ veröffentlicht die Wochenzeitschrift „Das Reich“ einen beherzigenswerten Artikel aus der Feder von Reichsminister Dr. Goebbels, in dem es heißt:

Die neue Rürzung der Lebensmittelrationen, die am 6. April in Kraft treten wird, greift tief in den Kriegshaushalt jedes einzelnen Staatsbürgers ein. Es wäre deshalb auch ganz unnötig und abwegig, sie etwa beschönigen oder bagatelisieren zu wollen. Die zuständigen Stellen haben lange überlegt, ob sie in dieser Höhe, zu diesem Zeitpunkt oder auch überhaupt durchgeführt werden müsse. Sie sind einhellig zu der Überzeugung gekommen, daß sie jetzt und in dem mitgeteilten Umfang notwendig sei, und haben sich dann auch zu diesem schweren Schritt entschlossen. Hätten sie das nicht getan, so wären unter Umständen und wahrscheinlich in etwa sechs bis acht Monaten noch größere Ernährungs-schwierigkeiten über uns gekommen, die dann allerdings zu viel einschneidenderen Weiterungen geführt hätten, als sie diesmal unabwendbar waren.

### Oberster Grundsatz: Gerechte Verteilung

Die deutsche Ernährungs-politik ist seit Anfang des Krieges im Gegensatz zum Weltkrieg demüht, die Lebensmittel, die vorhanden sind, gerecht zu verteilen. Das der Vorrat nicht reicht, um alle Wünsche zu befriedigen, das liegt am Kriege selbst und vor allem an seiner längeren Dauer. Niemand aber wird es der Regierung überlassen, daß sie nicht heute das Verzehren läßt, was wir morgen unbedingt zur Aufrechterhaltung unserer nationalen Lebens notwendig haben. Wir müssen eine Vorratswirtschaft auf lange Sicht betreiben, die es uns gestattet, den Krieg unter allen Umständen bis zum siegreichen Ende durchzuhalten. Das Einschränkungen in der Ernährung die fühlbarsten sind, die die Gesamtheit des Volkes überhaupt treffen können, das weiß niemand besser als die Regierung. Wenn sie sie verlangt und dekretiert, so darf jedermann davon überzeugt sein, daß sie nicht mehr zu umgehen sind.

Die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, sind bekannt. Sie wurden in Presse und Rundfunk eingehend dargelegt und brauchen deshalb hier nicht noch einmal erörtert zu werden.

### Unangenehmen Notwendigkeiten nüchtern ins Auge fassen

Wir wissen selbstverständlich auch, daß der gewählte Zeitpunkt der Rürzung der Rationen nicht gerade günstig ist: Die Kartoffeln sind knapp. Sie konnten infolge des lang anhaltenden Frostes noch nicht aus den Wäldern geholt werden. Sie werden in größeren Mengen auf dem Markt erscheinen, wenn der Frühling endgültig da ist; aber immerhin hat uns der abnorm lange Winter einen dicken Strich durch manche Rechnung gemacht, die auf dem Papier schön und glatt ausging. Gemüse fehlt, vor allem in den großen Städten, kurz und gut, uns wäre auch wohl gewesen, wenn wir die harte Maßnahme noch um ein paar Monate hätten hinausschieben können. Aber es ging nicht. Wir treiben in der Versorgung unseres Volkes im Kriege keine Politik der Popularität, sondern eine solche der nüchternen Wirklichkeit und manchmal gewiß unangenehmen Notwendigkeit. Sie wird, wenn auch unter schmerzhaften Eingriffen, bis zum siegreichen Ende des Krieges durchgehalten werden können. Vor allem aber ist es entscheidend, daß wir die kommenden Ernte und ihre Einbringung nicht voraussehen können und unbedingt den Anschluß an sie sicherstellen müssen. Je nach ihrem Ausfall wird man unter Umständen später Verbesserungen in der Zuteilung in Erwägung ziehen können.

Daß wir den Krieg gewinnen müssen, darüber gibt es im deutschen Volke gar keine Debatte mehr. Was wir heute freiwillig und in nationaler Disziplin auf uns nehmen, ist ein Kinderpiel demgegenüber, was unser wartete, wenn wir ihn verlieren. Eine solche Möglichkeit fassen wir überhaupt nicht ins Auge. Die Regierung aber will nicht nur den Sieg, sie arbeitet und kämpft dafür und ist schließlich auch dafür verantwortlich. Sie hat die Pflicht, das zu tun, was die Lage gebietet.

### Ordnung und Gerechtigkeit zu Hause!

Darüber hinaus aber kann das Volk mit Recht von ihr verlangen, daß die Lasten, die der Krieg uns auferlegt, gerecht verteilt werden. Niemand darf sich bei uns von den Opfern, die die Nation in ihrer Gesamtheit für den Sieg bringen muß, ausnehmen. Wer unsere Kriegsführung fördert oder gar bedroht, verdient härteste Strafe, unter Umständen den Tod. An der Front stehen so viele brave Soldaten und Offiziere, die ihrem Vaterland in Treue bis zum Letzten dienen, daß man es gar nicht verantworten könnte, zu Hause einen un-

geschoren zu lassen, der sich unserem Siege, ob bewußt oder unbewußt, in den Weg stellt. Und es ist auch klar, daß je härter die Opfer und Strapazen sind, die die Front bringen und ertragen muß, je stärker die Belastungen werden, denen die Heimat unterworfen ist, um so strenger auch das Regiment sein muß, das darüber wacht, daß zu Hause Ordnung und Gerechtigkeit herrschen und die Gesetzesbrecher ohne Gnade und rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Das verlangen unsere Soldaten von uns, und das ganze Volk gibt zweifellos einem solchen Vorgehen seine uneingeschränkte Zustimmung.

Es ist uns ganz gleichgültig, was unsere Feinde darüber denken. Sie täten gut daran, im eigenen Hause nach dem Beispiel zu sehen. Wenn die Herren Engländer schon darin ein Zeichen unseres inneren Zerfalls erblicken wollen, daß wir im dritten Jahre des Krieges im Reich auf Sauberkeit des öffentlichen Lebens halten und unter keinen Umständen dulden, daß auch nur einer aus der allgemeinen Not unseres Volkes ein Geschäft macht, so sei ihnen das unbenommen. Sie sind in diesen Tagen zu genau denselben Rürzungen ihrer Lebensmittelrationen gezwungen gewesen wie wir. Wir sagen dem deutschen Volke nicht wie der englische Ernährungsminister dem britischen, daß der Genuß von Fleisch sowieso ungesund sei und man auch aus Gras einen guten und schmackhaften Salat machen könne. Die Engländer werfen uns zwar vor, daß wir Autokraten seien, aber in einer so wichtigen und einschneidenden Frage wenden wir uns vertrauensvoll an unser Volk, erklären die Lage, ohne etwas zu beschönigen, und wissen, daß alle uns verstehen.

Im Kriege gehören alle Waren und Lebensmittel dem ganzen Volke. Sie müssen deshalb gleichmäßig und gerecht verteilt werden. Wer sich gegen diesen Grundsatz veründigt, schädigt die Versorgung der Gesamtheit.

Was der Bauer erzeugt, gehört dem ganzen Volke. Er soll und muß den Hammer von seinem Hofe weisen. Was deutsche Erde und deutscher Fleiß hervorbringen, geht durch die Hand des Kaufmanns. Er ist Treuhänder dieser Waren. Er verteilte sie gerecht. Durch Lauschhandel macht er sich schwer strafbar. Auch die Leistung des Handwerkers hat ihren gerechten Preis. Es ist deshalb unehrenhaft und strafbar, Sonderverkäufe zu verlangen und anzunehmen.

Das Gefühl für Recht und Unrecht bei jedermann ist die sicherste Garantie einer befriedigenden Verteilung. Die deutsche Hausfrau erwarte und verlange vom Verkäufer nur, was ihr zusteht. Die Hingabe von Überpreisen und Schmiergeldern ist ihrer nicht würdig und außerdem strafbar. Lauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Versteigerung werden bestraft. In besonders schweren Fällen werden Vermögensschiebung und Todesstrafe verhängt. Jeder, ob Erzeuger, Kaufmann oder Käufer, setze seine Ehre daran, vorbildlich zu handeln. Jeder begnüge sich mit dem, was ihm zusteht. Das ist auch Dienst am Kriege und Vorkampf für den Sieg. Es kommt dabei auf uns alle an.

### Schieber- und Wuchertum werden nicht geduldet

Andererseits aber schützen wir unser Volk auch vor Ausnutzung einer so schwierigen Situation durch Schieber und Wucherer, und ankant sie, wie das in England geschieht — die Londoner Zeitungen klagen ja fast täglich in bewegten Tönen darüber — zu schonen, werden wir uns unter Umständen gar nicht scheuen, sie aufzuhängen, ohne auch nur eine Spur von Gewissenbissen dabei zu verspüren.

Es ist deshalb kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen der Ministerrat für die Reichsverteidigung eine Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen hat, deren erster Paragraph besagt, daß, wer Rohstoffe oder Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, vernichtet, beiseiteschafft oder zurückhält und dadurch böswillig die Deckung des Bedarfs gefährdet, mit Zuchthaus oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft wird. Mit Gefängnis wird bestraft, wer in Ausübung eines Berufes oder Gewerbes für die Bevoorzugung eines anderen bei der Lieferung von Waren oder Darbietung von Leistungen einen Vorteil fordert oder sich oder einem anderen verschaffen oder gewähren läßt, oder die Lieferung von Waren oder einen sonstigen Vorteil anbietet, verpricht oder gewährt, um sich oder einem anderen Ware oder Leistungen bevorzugen zu verschaffen.

Das ist sehr deutlich. Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen, mit aller Schärfe Verträge gegen diese Verordnungen zu verfolgen, und wenn vielleicht bisher hier und da Milde in diesen Dingen geübt wurde, so ist es von jetzt ab aus damit.

### Der Schleich- und Lauschhandel

mit dem gewissen- und verantwortungslosen Elemente ein Geschäft zu machen versuchen, um damit dem Kriege ein Schattendasein zu schlagen, ist gestift. Jetzt wird Fraktur geredet, und zwar im Interesse unseres ganzen Volkes, der kämpfenden Front sowohl wie der arbeitenden Heimat, die ein Recht darauf haben, vor allem angehörs der harten Forderungen des Krieges, von der Regierung in ihren elementarsten Lebensbedürfnissen beschützt zu werden.

Es soll gewisse Leute geben, die sich gar nichts dabei denken, sich auf dunklen Wegen und mit horrenden Überpreisen launend rationierte Lebens- und Genussmittel zu verschaffen. Sie erhalten hiermit

### eine letzte Warnung.

Es wird sich in Wäldern nicht mehr rentieren, für eine besonders liebevolle Pflege des Bausches unter Umständen den Kopf zu riskieren. Es ist für niemanden ein Spaß, Krieg zu führen. Er soll deshalb auch für ganz wenige Tropfen der Gesellschaft kein Vergnügen und kein Geschäft sein.

## Refordbilanz eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders

Berlin, 27. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geben die Erfolgsziffern eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind ein überzeugendes Beispiel für die gewaltigen Leistungen der deutschen Kampfflugzeuge. Das Kampfgeschwader flog in diesen Tagen den 10.000. Einsatz seit Beginn des Ostfeldzuges. In diesen Monaten wurde folgendes bolschewistisches Kriegsmaterial vernichtet:

- 813 Flugzeuge durch Abschuß und Zerstörung am Boden,
  - 372 Eisenbahnzüge mit 79 Lokomotiven,
  - 1 Eisenbahngeschütz,
  - 65 Batterien,
  - 170 Panzer, über
  - 4.700 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge und 25.000 BRZ. Schiffsräum.
- Beschädigt wurden in der gleichen Zeit:
- 378 Flugzeuge,
  - 367 Eisenbahnzüge mit 18 Lokomotiven,
  - 571 Eisenbahnstellen durch Unterbrechungen,
  - 64 Panzer, etwa
  - 1.800 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge, fernzer
  - 18.000 BRZ. Schiffsräum.

Dazu kommen die Zerschlagung zahlloser feindlicher Anlagen und Ortschaften, und schließlich eine Reihe erfolgkrön-

ter Nachtangriffe auf die bedeutendsten Aufstellungs- und Kraftwagenwerke im feindlichen Hinterhalt.

### Ein Leutnant und 20 Mann . . .

Berlin, 27. März. Bei den Kämpfen im Raum nordostwärts Trel gelang es dem Führer einer Infanteriekompagnie, mit Teilen seiner Kompanie im stärksten feindlichen Feuer aller Waffen eine wichtige Höhe zu nehmen und damit einen tiefen Keil in die feindlichen Stellungen zu treiben. Raum hatten die Infanteristen die Höhe — zwei Kilometer von der deutschen Hauptkampflinie — in Besitz genommen, als die Bolschewisten mit starken Infanteriekräften und zwölf Panzern zu heftigen Gegenangriffen ansetzten. Trotz schwerer Verwundung und Ausfalls aller Gruppenführer hielt der Leutnant mit nur 20 Mann die table, deckungslose Höhe gegen alle Angriffe der feindlichen Übermacht und beteiligte sich selbst in ununterbrochenem härtesten Artilleriefeuer, am Maschinengewehr liegend, am Abwehrkampf. Als der Feind seine Angriffe aufgeben mußte, lagen mehr als 60 tote Bolschewisten vor der Stellung.

### Mehr als tausend tote Bolschewisten

Berlin, 27. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen die Bolschewisten im Raume nordostwärts Taganrog mit starker Unterstützung durch Artillerie, Flieger und Panzer die deutschen Stellungen an. Die Vorkämpfe blieben



Der König von Bulgarien staltete auch dem Reichsmarschall Hermann Göring einen Besuch ab. — Der König in Begleitung des Reichsmarschalls beim Verlassen des Sonderzuges. (BR-Aufnahme: Kriegsbericht Eitel-Tange, Sch., J.)



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier König Boris von Bulgarien und hatte mit ihm eine lange und herzliche Aussprache. Die Besprechung verlief im Geiste der im Weltkrieg begründeten Waffenbrüderschaft und Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien. — Der Führer begrüßt seinen Gast. (Presse-Hoffmann Jander-Multiplex-R.)



Nachjagdverband erzielte den 500. Abschuß. Ein Nachjagdverband unter Führung von Generalleutnant Kamhuber erzielte seinen 500. Abschuß. — Unser Bild zeigt Generalleutnant Kamhuber und rechts Oberfeldwebel Widner, der seinen 26.—28. Nachtjagdflug errang. BR-Aufnahme: Kriegsbericht Eitel-Tange, Sch., J.)